

Arbeitsblatt Kurzfilm

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **27 (1975)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ARBEITSBLATT KURZFILM

Justice

Dokumentarfilm, schwarz/weiss, 16 mm, Lichtton, 14 Min.; Produktion: Erich Langjahr, Schweiz 1973; Regie, Buch und Kamera: Erich Langjahr; Musik und Darsteller: Justice Olsson; Produktion: Schweiz 1973, Erich Langjahr; Verleih: SELECTA-Film, Fribourg; ZOOM-Verleih, Dübendorf; Preis: Fr. 25.–.

Kurzcharakteristik

Ein Südafrikaner auf Europareise spielt an der Zürcher Bahnhofstrasse Bambusflöte. Eine Polizeipatrouille befördert ihn zum Wachlokal, wo er eine Busse bezahlen muss ...

Inhaltsbeschreibung

Hektischer Betrieb an der Zürcher Bahnhofstrasse. Tram – Menschen – Autos – und mitten im Gewühl ein junger Weltenbummler, der auf seiner Bambusflöte spielt. Den Menschen zur Freude, wie er hofft ... Die Passanten staunen, schütteln den Kopf, bemerken ihn überhaupt nicht, einige spenden Geld. Der Flötist kümmert sich kaum um die Reaktion der Menge, musizierend schlendert er weiter. Zuweilen hört man ihn kaum vor lauter Strassenlärm. Eine Frau giesst aus dem Fenster Wasser auf den Jüngling. Eine Polizeipatrouille zwingt ihn zur Mitfahrt zum Wachlokal (Einblendung: «Polizei mit Herz»). Dort soll er eine Busse (37 Franken) bezahlen. Der Tramp hat zuwenig Geld bei sich – also wird ein Freund für ihn bezahlen, der muss aber zuerst wechseln. Unterdessen wird der Flötist eingeschlossen! Bevor er die Polizeistation wieder verlassen darf, wird ihm gedroht, das nächste Mal koste es 70 Franken. Wieder auf der Strasse spielt er gleich weiter auf seiner Flöte ...

Gesichtspunkte zum Gespräch

Eine *Insel der Musse*, die *Bereitschaft, andern eine Freude* zu bereiten, geht unter in der *Hektik*, stösst auf *Ablehnung* bei den Passanten und auf *Engstirnigkeit* bei der Behörde.

Der junge Weltenbummler hebt sich von den andern ab durch seine Ungezwungenheit in Benehmen und Aussehen (saloppe Kleidung). Er lässt sich nicht in der Menschenwoge mitreiben, sondern stellt sich ihr entgegen, nicht kämpferisch, sondern Freude bereitend. Doch der grosse Haufen lässt ihn links stehen. Der «run» nach dem Geschäft ist wichtiger als ein kurzes Verweilen, ein Empfinden der Freude. *Toleranz* wird beim Grossteil der spiessbürgerlichen Gesellschaft klein geschrieben. Der ist wohl nicht ganz ... Die einzigen, die wirklich noch verweilen und staunen können, sind die Kinder!

Der musizierende Weltenbummler ist ein *ungewohnter Anblick*, er könnte ein *Störfaktor* für den *normalen Ablauf* der Dinge sein (Wo kämen wir hin, wenn alle so wären wie der? ...). Also muss die Polizei mit Herz (ein Slogan der Zürcher Stadtpolizei) die Menge vor dem potentiellen Unruhestifter schützen und ihn die Sitten hierzulande mit einem Denkkzettel lehren. Justice lässt sich nicht aus dem Konzept bringen – er spielt weiter.

N. B.: Der Titel des Films hat eine doppelte Funktion: Justice ist der Name des Trampers und zugleich ist es eine Anspielung auf das «Vergehen» von Justice (Übers.: Gerechtigkeit).

Didaktische Leistung

Der Film wirft Fragen auf: Wie reagieren wir auf das Eindringen von etwas Fremdartigen in unseren Alltag? Was ist beherrschend in unserem Leben? Wonach streben wir? Werden Freude und Glück auch in dieses Leben einbezogen? Nach den verbissenen und zeitweilig stumpfen Gesichtern zu schliessen ...

Wie weit geht unsere *Toleranz* gegenüber dem *Anderseienden*? Wohin führt Engstirnigkeit beim Einzelnen, bei Polizeiapparat + System? Ist das Dilemma der Polizei, den von den Bürgern gemachten Verordnungen (z. B. Hausiererpatent) Nachachtung zu verschaffen oder «Herz» zu zeigen und ein Auge zuzudrücken, zu lösen?

Wie weit ist die Rebellion der Jugend gegen den lebensstötenden Mechanismus der Leistungsgesellschaft gerechtfertigt?

Einsatzmöglichkeiten – Methodische Hinweise – Vergleichsmaterial

Ab 14 Jahren. Ich würde nach Visionierung von «Justice» noch den Film «Häuserfestungen» (von Stoyan Doukov, ZOOM-Verleih) vorführen lassen. Er ist gleichsam eine Weiterführung des Problems, wohin es führen kann, wenn ...

Rosmarie Marolf

BILD+TON-PRAXIS

Ehre Grossvater und Grossmutter

Art des Mediums: Tonbild, 50 Dias, farbig und schwarz-weiss, Laufzeit 23 Minuten, Mundart, Textheft mit methodischen Hinweisen. Produktion: Paul Kohler und Marc Berger, August 1974. Verleih: Pfr. Paul Kohler, 4302 Augst (Tel. 061/831259); Bild+Ton, Zeltweg 9, 8032 Zürich (Tel. 01/471958); KDL, Neptunstr. 38, 8032 Zürich (Tel. 01/479686); MBR, Helvetiaplatz 2, 3005 Bern (031/449065); Rektorat für den kirchlichen Unterricht, Peterskirchplatz 8, 4000 Basel (Tel. 061/256577); Rektorat für den Religionsunterricht, Neustadtstr. 7, 6003 Luzern.

Inhalt

Das Tonbild fusst auf dem «Leitbild Alterspflege Baselland» und möchte in erster Linie mit den Problemen der betagten Mitmenschen bekannt machen. Es setzt mit einer Reihe von zehn Farbdias ein: Ein altes Auto wird verschrottet, und bei einer alten Frau im Rollstuhl stellt sich die Frage «Altes Eisen?». Mit wenigen Zahlen und kurzen Charakteristika wird der Gegensatz Alt-Jung aufgezeigt und auf die besondere Rolle der Betagten in unserer Gesellschaft hingewiesen. Die letzten vier Farbdias führen uns nach Pratteln zu einer betagten Frau, welche von ihrer Enkelin besucht wird: Emma Buser-Weisskopf. Frau Buser erzählt nun anhand ihres Photoalbums dem jungen Mädchen aus ihrem Leben, wobei 19 schwarzweisse Photos aus alten Tagen gezeigt werden. Die Schilderung ist schlicht und eindrücklich, sie wirkt überzeugend: Kinderreiche Familie, Schule, Konfirmation, Welschland, Heirat, erster Weltkrieg, Kindererziehung, bürgerliche Existenz, Tod des Ehemannes. Am Schluss der Lebensschilderung finden wir Frau Buser (wieder auf Farbdia) in ihrem Zimmer in einem Altersheim. Die nun folgenden farbigen Bilder schildern das Leben in einem Altersheim (vielleicht eine Spur zu schönfärberisch) und Möglichkeiten der Betagtenhilfe durch Alterspflege, Mahlzeitendienst und Altersaktivitäten in der eigenen Wohnung und in der Alterssiedlung.